

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die **Volkstimme** erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Richard Gauscht, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Richard Gauscht, Magdeburg. Druck von Franz Heßler, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 40, Fernsprecher 1587. Redaktion: Gr. Mühlstraße 5, Fernsprecher 981.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Belegbogen) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Anzeigerband in Deutschland monatlich 1 Exemplar 1.70 Mk., 2 Exemplare 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.50 exempl. Belegbogen. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und Anzeiger Nummern 10 Pf. — Injektionsgebühr die sechsgealtene Zeitzeile 15 Pf. Post-Zettlungskarte Nr. 7928

Nr. 255.

Magdeburg, Donnerstag, den 31. Oktober 1901.

12. Jahrgang.

Der Arbeiter und seine Presse.

Ueber den Wert der Arbeiterpresse für die Arbeiter sollte man eigentlich gar nichts zu reden brauchen; jedem Arbeiter, der nur ein wenig über seine Lage nachdenkt und die Haltung der bürgerlichen Zeitungen beobachtet, sollte von selbst die Erkenntnis kommen, auf welcher Seite man es wirklich ehrlich mit ihm meint und welches Blatt am wirksamsten seine Interessen vertritt.

Das vermag nur die Arbeiterpresse, die es sich zum Ziel gesetzt hat, das Dunkel und die Verwirrung, in der das arbeitende Volk absichtlich gehalten wird, zu verschleichen, die Wege und Mittel zu zeigen und die Waffen zu schmieden im Kampfe gegen Brutalität und Lüge, Finsternis und Reaktion. Unsere Presse schlägt den Feinden des Volkes und seiner Emanzipation, den weltlichen und geistlichen Dunkelmännern heilsamen Respekt ein und bietet statt dem öden Sinderbrei — Sozialistik und anderen Schnickschnack, der nur die Köpfe verblödet — dem Volke gesunde, kräftige Nahrung; sie redet nicht die entwürdigende Lakaien Sprache, sondern fürchtet sich nicht, auch den Großen und Mächtigen gegenüber rund und offen ihre Meinung zu sagen. Sie betrachtet es als ihre Hauptaufgabe, dem arbeitenden Volke ein Lehrer zu sein, es über die wichtigsten und interessantesten Dinge aufzuklären, den geistigen Horizont der Leser zu erweitern; sie will nicht nur den Arbeiter durch verdummende und knechtliche Lektüre einzuschläfern und von der energischen Vertretung seiner Interessen abzuhalten.

Magdeburg ist eine Arbeiterstadt ersten Ranges — das haben die Wahlen bewiesen. Seit vielen Jahren ist sie im Reichstage sozialdemokratisch vertreten. Und in einer solchen Stadt müßte — so sollte man meinen — die Arbeiterpresse in jeder Arbeiterwohnung gefunden werden. Aber weit gefehlt! Die Arbeiterschaft, die einen sozialistischen Vertreter in den Reichstag entsendet, hilft zu einem großen Teile noch die Waffen gegen sich selbst schmieden durch Unterstützung der bürgerlichen Presse. Noch giebt es sehr viele sozialdemokratische und gewerkschaftliche Arbeiter, die es sehr übel nehmen würden, wenn man ihre sozialdemokratische Gesinnung anzweifelte, die aber das Parteiorgan nicht halten; statt dessen findet man bei ihnen jene Inseraten-Blätter, die unter der Maske der Unparteilichkeit dem Unternehmertum Handlangerdienste leisten, indem sie das Volk durch allerlei Matsch von seinen wahren Interessen abzulenken suchen. Das muß anders werden, jene Blätter müssen aus den Wohnungen der Arbeiter verschwinden und das Parteiblatt muß an ihre Stelle treten.

Jeder Arbeiter, der finanziell irgend in der Lage ist, das Parteiblatt zu halten und es nicht hält, der mag immerhin sozialdemokratisch gesinnt sein, aber ein guter Sozialdemokrat ist er nicht. —

Ein politischer Massenprozeß.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde in den Tagen vom 26.—29. September alten Stils über die Arbeiter-Unruhen, die am 7.20. Mai 1901 in den Obuchowischen Stahlwerken der russischen Marineverwaltung stattfanden, verhandelt. Wie bereits bekannt geworden ist, lautet das Urteil wie folgt: 3 Personen sind freigesprochen worden, 3 zur Zwangsarbeit in den sibirischen Bergwerken und die übrigen 27 zu Zuchthausstrafen von 3—5 Jahren verurteilt worden. Was war das aber für ein Prozeß? Warum fand es die russische Regierung für notwendig, die Sache hinter geschlossenen Türen abzumachen? Die Antwort darauf finden wir in der Anklageschrift, die unsere russischen Genossen, trotz der strengen Geheimhaltung, sich zu verschaffen gewußt haben, und die uns im Wortlaut vorliegt.

37 Personen waren angeklagt, lauter Arbeiter, ihrem „Stand“ nach zum Teil Bauern, zum Teil Kleinbürger, darunter auch 2 Frauen, nämlich Jakobowjewa und Burt-

schewskaja. Nach der Anklageschrift werden sie alle beschuldigt, daß sie „am 7.20. Mai 1901 im Dorf Alexandrowo, des Schlüsselburger Distrikts, in der Nähe der Stadt Petersburg, nach vorhergehender Verabredung unter einander und mit noch anderen, durch die Voruntersuchung nicht festgestellten Personen, nachdem sie auf der Stahlhütte von Obuchow Unruhen hervorgerufen hatten, sich auf dem Schlüsselburger Prospekt in einem großen Haufen ansammelten, den behufs Herstellung der öffentlichen Ordnung erschienenen Polizei- und Militärmanuskraften mit Lärmen und Schimpfereien begegneten, der Aufforderung, auseinander zu gehen und dem Tumult ein Ende zu machen, sich offen widersetzen, die Inhaftnahme einiger an den Unruhen schuldiger Personen verhindert, und mit vereinigten Kräften einen offenen Angriff auf die bewaffneten Mannschaften der Polizei und des Militärkommandos unternahmen, dieselben durch Steinwerfen in das Seitengäßlein zur Obuchowischen Stahlhütte zurückdrängten, sodann schossen und in sie mit Steinen warfen, bis sie durch die Gewehralben des an den Ort gelangten Seekommandos auseinander gesprengt wurden, wobei, während der oben beschriebenen Tumulte, einigen Polizeibeamten mehr oder weniger bedeutende Verletzungen beigebracht wurden“. Zwei Frauen, Martha Jakobowjewa und Lidia Burtischewskaja, beide 18jährig, werden beschuldigt, daß sie am selben Orte und zur selben Zeit nach Verabredung mit anderen Personen und mit der Absicht, ihnen bei dem oben beschriebenen Angriff auf die Polizei und das Militär Beistand zu leisten, ihren Mitteilnehmern Pflastersteine zugebracht haben, mit denen dann die Polizei und das Militär beworfen wurden“.

Es ist schwer zu beurteilen, inwiefern diese 37 Personen „schuldig“ sind. Um den Prozeß aufzuheben zu bringen, riskieren die Ankläger, die Arbeiter durch einen Prozeß, der sie nicht macht werden sollen. Besonders charakteristisch ist die Wahl der Zeugen: man findet unter ihnen nur den Fabrikdirektor, seinen Vice, den Polizeichef, den Gehilfen des Polizeihauptmanns, Polizeikommissare, Schutzleute und Matrosen. Die auf die Arbeiter schossen. In der Anklageschrift werden noch Aussagen verschiedener anderer Personen angeführt, wobei eine Person direkt als ein Agent der Geheimpolizei bezeichnet wird; diese Personen werden jedoch nicht zu den Zeugen gerechnet (wahrscheinlich aus dem Grunde, um die politische Polizei nicht zu kompromittieren). Es ist klar, daß man mit solchen Zeugen jeden verurteilen kann. Für schuldig haben sich bloß zwei Angeklagte erklärt, alle anderen aber bestritten ihre Teilnahme an den Unruhen und einige bewiesen ihr Alibi.

Was waren aber die Ursachen der Unruhen? Die Arbeiter würden doch nicht ohne weiteres, mir nichts dir nichts, einige Stunden lang einer zahlreichen bewaffneten Mannschaft Widerstand leisten? Diesen Umstand verschweigt die Anklageschrift hartnäckig. Wir erfahren aus ihr nur, daß am 7. Mai „die Arbeiter sich grubbenweise sammelten, sodann eine Gruppe von Arbeitern in der Zahl von 150 Personen nach der Mittagszeit in den Hof der Fabrik kam, zu sich die Fabrikverwaltung forderte, an diese die Forderung stellte die vor kurzem wegen Bummelerei entlassenen 25 Arbeiter wieder in die Fabrik aufzunehmen, außerdem noch Lohn-erhöhung, die Einführung des Achtstundentages und die Abschaffung der Nachtarbeit verlangte!“

Der uneingeweihte Leser könnte glauben, daß wir es in der erwähnten „Bummelerei“ mit einer gewöhnlichen „Blau-macherei“ zu thun haben, er würde sich nur wundern, wie man bewegten Arbeiter gleich haufenweise auf Pflaster wirft. Allein die Sache hat eine ganz andere Erklärung. Eine solche einfache Angelegenheit würde die Arbeiter auch gar nicht so empört haben. Die Sache war so: Am 1. Mai blieben einige Hundert Arbeiter auf der Stahlhütte aus. Als der Vice-Fabrikdirektor Kwanoff in die Kanonenwerkstatt kam, fand er dort an der Arbeit, an Stelle von 120, nur 12 Arbeiter. Bis zum äußersten durch den Entschluß der Arbeiter, den 1. Mai zu feiern, aufgebracht, beabsichtigte er zuerst, alle Arbeiter dieser Abteilung zu entlassen. Da er aber erfuhr, daß viele Arbeiter der anderen Werkstätten ebenfalls feierten, ließ er die erste Abt. fallen und begnügte sich mit der Entlassung von einem paar Duzend Arbeiter (nach verschiedenen Angaben 30—70). Die Arbeiter waren durch diese Maßregelung ihrer Kameraden empört und forderten ihre Wiederaufnahme. Zu den Arbeitern der Kanonenwerkstatt gesellten sich die Arbeiter der anderen Werkstätten und zu der ersten Forderung fügten sie noch einige andere Forderungen hinzu, darunter die Entlassung Kwanoffs, den Achtstundentag und die Abschaffung der Strafen. Daraufhin ließ Kwanoff die Polizei und Gendarmerie kommen. Die Arbeiter leisteten einen hartnäckigen Widerstand. Nur mit Steinen bewaffnet, schlugen sie einige Angriffe der Gendarmerie und der Polizei zurück. Zwei Kompanien Soldaten des Omäker Regiments, einer Eskadron Gendarmen und

Hundert Schutzleuten, die per Telephon eingefordert wurden, gelang es erst, der Arbeiter Herr zu werden. Dabei blieben 10 Arbeiter tot auf dem Kampfplatz, mehrere Duzende wurden verletzt. Nun ist es klar, warum die Anklageschrift mit keinem Wort der eigentlichen Ursachen jener Unruhen erwähnt. Die Regierung wäre gezwungen, anzuerkennen, daß die sozialdemokratische Propaganda Fortschritte macht, daß sie tiefe Wurzeln sogar unter den Arbeitern der Staatsbetriebe gefaßt hat, daß diese Unruhen nicht etwa Tumulte betrunkener Arbeiter waren, daß aus den Bauern, die unterwürfig ihren Rücken unter den Schlägen der Nagaklas der Kosaken krümmten, Arbeiter geworden sind, die heldenmütig für den Achtstundentag und politische Freiheit kämpfen. So gar diese lägenhafte Anklageschrift kann nicht umhin, zu erwähnen, daß die Arbeiter der Polizei mit den Worten entgegentraten: „Freiheit müssen wir haben!“ Von einem der Angeklagten sagt die Anklageschrift, er habe erklärt, was Zeugen bestätigen, daß er für politische Freiheit und den Achtstundentag kämpfe. Von diesem und noch einem anderen wird behauptet, daß sie an der Demonstration am 22. April dieses Jahres teilgenommen haben.

Was bei diesen Unruhen besonders überrascht, ist das standhafte Verhalten der Arbeiterinnen, die ihre Kameraden nicht im Stiche ließen. In der Anklageschrift ist darüber folgendes zu lesen: „Die Arbeiterinnen Jakobowjewa und Burtischewskaja rissen das Pflaster auf und trugen in den Rücken die Steine den kämpfenden Arbeitern zu, wobei die Jakobowjewa rief: „Wir stehen für unsere Brüder!“ Nach der Aussage des Hausverwalters der Spielkartenfabrik Peters nahm die Jakobowjewa an „gewissen geheimen Zusammenkünften teil“.

In ihren heldenmütigen Kämpfen gegen den Absolutismus haben die Arbeiterinnen von den Revolutionären hochgeehrt. Das Beispiel der Jakobowjewa und der Burtischewskaja lassen uns hoffen, daß auch die Arbeiter in ihrem harten Kampf gegen den Absolutismus in den Arbeiterinnen eifrige Mitstreiterinnen finden werden. In der Chronik der politischen Verhaftungen begegnet man immer mehr Namen von Arbeiterinnen.

Dieser Prozeß weist noch auf eine andere andere interessante Erscheinung hin. Der offizielle Bericht spricht nur von drei Salven, die während der Unruhen gegen die Menge abgefeuert wurden. Das entspricht jedoch nicht der Wahrheit. Augenzeugen, nicht aus der Reihe der Polizisten, behaupten, daß mindestens 8 Gewehralben gefallen sind (nach der Meinung anderer sogar noch mehr). Wie ist aber dann die verhältnismäßig geringe Zahl der Toten zu erklären? Die Antwort darauf giebt uns einer der Schutzleute: „Man müßte kein Kreuz um den Hals tragen, um auf eigene Weid zu schießen. Nur Bestien haben richtig gefeuert.“ Die Mehrzahl der Soldaten schoß über die Köpfe der Arbeiter hinweg, oder gegen die Mauer der Stahlwerke.

Für die russische Regierung ist dies ein böses Omen! Die ganze Macht der russischen Regierung beruht auf dem Indifferentismus und auf der Ferne. Wenn diese verlag, worauf soll sich noch der Zarentron stützen? Mor.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 30. Oktober 1901.

Keine Krise?

Von allen offiziellen Stellen wird in höflicher und in unhöflicher Weise bestritten, daß eine Kanzenkriege bestehe. Graf Wilow sei zu schlau, um sich wie andere in den Jagdgründen von Liebenberg fangen zu lassen.

Natürlich ist auf diese Dementis eben so wenig zu geben, wie auf die geistigen Kränkungsberichte. Im Fickackurs muß man sich auf alles gefaßt machen. Die Arbeiter können dem auch mit ruhiger Gelassenheit zusehen, denn in letzter Linie machen doch nicht Personen, und seien sie noch so hochgehirnt, die Weltgeschichte.

Es erscheint übrigens angebracht, im Anschlusse an die Aut von Dementis in der heutigen Presse mit der „Pölnischen Volkszeitung“ einen Blick auf die Naturgeschichte des Dementis zu werfen. Das Blatt zeigt an einigen nicht übel gewählten Beispielen, wie „es gemacht wird“.

Erster Fall. Eine Regierung will die andere warnen. Sie vermutet bei derselben unfreundliche Gesinnungen, und durch die Verbindung eines Geheimrates mit einem Journalisten wird ein Drohkunzel gegen dieselbe vom Stavel gefaßt. Der Gesandte der fremden Macht nimmt die erste Gelegenheit wahr, den Ministerpräsidenten zu interpellieren. „Ew. Excellenz werden doch nicht etwa... „Ach was, ganz und gar nicht, lieber Graf, altheres Zeitungsgerede; ich lasse es sofort dementieren.“

205. Königlich Preussische Klassenlotterie. 4. Klasse. 9. Ziehungstag. 29. Oktober 1901. Nachmittags. Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Paranthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. V. St. V. f. S.)

Table of lottery results for Class 4, 9th drawing day, October 29, 1901. Lists numbers and corresponding prizes in various denominations (e.g., 1000, 500, 200, 100, 50, 25, 10, 5, 2, 1, 0.50, 0.25, 0.10, 0.05, 0.02, 0.01, 0.005, 0.002, 0.001, 0.0005, 0.0002, 0.0001).

205. Königlich Preussische Klassenlotterie. 4. Klasse. 9. Ziehungstag. 29. Oktober 1901. Vormittags. Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Paranthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. V. St. V. f. S.)

Table of lottery results for Class 4, 9th drawing day, October 29, 1901. Lists numbers and corresponding prizes in various denominations (e.g., 1000, 500, 200, 100, 50, 25, 10, 5, 2, 1, 0.50, 0.25, 0.10, 0.05, 0.02, 0.01, 0.005, 0.002, 0.001, 0.0005, 0.0002, 0.0001).

Die die Pflichtgetreuen Kollegen im Kampfe nicht wankend machen, sind in den Organisationen der Unterfütterungsbranche geschaffen. Das gilt vor allem von der Arbeiterlohnunterfütterung, die gerade jetzt aufserordentlich lebendig ist, das gilt von der Unterfütterung, welche die Angehörigen unserer Mitglieder beim Tode derselben erhalten, das gilt aber auch von einer Unterfütterung unserer Mitglieder in Krankheitsfällen, d. h. wenn wir nicht jene gut fundierten, durch unsere eigenen Kollegen gegründeten und geleiteten Hilfsvereine, dann wäre dieser Unterfütterungsbranche wohl der erste gewesen, der eingeführt worden wäre. Eine Unterfütterung durch die Krankenkassen und dazu sind diese auch gar nicht in der Lage. Andererseits besteht aber der Krankentafel ein großer Teil Mitglieder an, die sich um gewerkschaftliche Fragen nicht kümmern, dafür aber, z. B. wenigstens, solche Leute sind, welche die Kassen in einer Weise auszunutzen versuchen, daß diese gezwungen sind, Bestimmungen zu treffen, unter denen auch gute, klaffenbewußte Kollegen zu leiden haben. Das macht sich bei Ausnahmen und Krankheitsfällen bemerkbar. Speziell belasten Kräfte wie die jetzige die Krankentafel ungeheuer, weil nichtorganisierte Arbeiter sich krank melden, um eine Unterfütterung zu beziehen. In solchen Zeiten sind die Annahmeverbindungen ganz besonders verengt und haben beispielsweise eine Anzahl unserer besten Kollegen in Magdeburg eine Abweisung erfahren. Diese haben aber ein Interesse, sich für solche Fälle zu sichern und ganz natürlich ist es, daß sie diese Unterfütterung von der Organisation, für die sie sonst ihre Schuldigkeit thun, erwarten. Sie ist daher notwendig, und es muß durchführbar und zwar würde die Organisation wenigstens das selbe leisten können, was anderwärts geleistet wird. Die Zahl der Kranken kann im Verhältnis nicht größer werden, weil die Organisationen einen jüngeren, gesunderen Mitgliederstand aufweisen, weil arbeitslos werdende Mitglieder die Arbeitslosen und nicht die Krankenunterfütterung gebrauchen werden; die Simulanten werden abgehalten, weil sie zu gleicher Zeit die Pflichten, die die Organisation an sie stellt, mit erfüllen müssen. Vorschläge bezüglich der Beiträge und Leistungen zu machen sei heute unmöglich, es sollte nur festgesetzt werden, ob die Kollegen im Prinzip für die Einführung sind, die natürlich nur fakultativ, d. h. nur für diejenigen eingeführt werde, die damit einverstanden seien. Es handelte sich ferner auch nur um die Kollegen Magdeburgs, weil ein delegierter Antrag noch keinen Anhalt bei der Majorität der Delegierten zum Generalversammlung gefunden habe. — Brandes wünscht zum Schluß, daß die Kollegen Magdeburgs, die wiederholt Vträge nach dieser Richtung hin gestellt haben, heute den Stein ins Rollen bringen durch Annahme folgenden Antrages:

Die Generalversammlung beschließt die fakultative Einführung einer Unterfütterung in Krankheitsfällen und beauftragt die Verwaltung mit der Ausarbeitung von Bestimmungen, die der nächsten Generalversammlung vorzulegen sind. Die Diskussion, an der sich eine große Zahl von Kollegen beteiligte, zeigte, mit Ausnahme von zwei Rednern, bei allen übrigen volle Übereinstimmung mit dem Referenten und wurde der gestellte Antrag dann gegen eine Stimme angenommen. Der 3. Punkt: Bericht vom Gewerkschaftskartell, wurde der vorgelegten Zeit halber von der Tagesordnung abgesetzt und nur an Stelle des Kollegen Vender Kollege Hähnen zum stellvertretenden gewählt. Als Ergänzung wurde der Kollege Babel bestimmt. Ein Antrag, welcher zur Berufung der Mitglieder eine Erklärung des Vorstandes verlangt bezüglich eines Urteils in der 'Metallarbeiterzeitung' und ein weiterer Antrag, das Sozialgesetz an Ausgesteuerte oder noch nicht Unterfütterungsberechtigte auf 75 Pfg. zu erhöhen, wurde ebenfalls von der Tagesordnung abgesetzt. Nach der Aufforderung zur regen Beteiligung an der Arbeiterlohnunterfütterung und besserer Verbreitung der 'Volksstimme' wurde die Versammlung geschlossen.

Eine Versammlung der in Buchdruckereien beschäftigten Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen tagte am Sonntag nachmittags im 'Bürgerhaus'. Leider war die Versammlung von den Arbeitern und Arbeiterinnen nur schwach besucht, jedoch eine ganze Anzahl organisierter Buchdrucker erschienen. Es handelte sich darum, die vor länger denn Jahresfrist hier gegründete Hilfsstelle des Centralverbandes der in Buchdruckereien und verwandten Berufen beschäftigten Hilfsarbeiterinnen neu zu beleben. Der Central-Vorstand des Verbandes, Herr C. Wittig, Berlin, führte den Erschienenen die Bestände der Organisation in trefflicher Weise vor Augen und forderte diese auf, sich dem Verbande anzuschließen und ihre Mitarbeiterinnen und Arbeiter ebenfalls zum Beitritt zu animieren. Von den anwesenden Buchdruckern wurde die weitgehendste Unterfütterung in jeder Beziehung zugesichert. Zwanzig anwesende Arbeiterinnen und Arbeiter erklärten sich bereit, dem Verbande beizutreten. Öffentlich wird es dem Verbande nunmehr möglich, am heißen Orte festen Fuß zu fassen, um so die in materieller Beziehung recht traurige Lage der Buchdruckereihilfsarbeiter und Arbeiterinnen zu verbessern.

Donnerstag, 31. Oktober: Central-Kranken- und Sterbefälle der Deutschen Wagenbauer. Filiale Neue Neustadt, Zahlabend bei Hüner, Schmidstraße 58. Turnverein Einigkeit, Ruden. Jeden Dienstag und Donnerstag abends 8 Uhr Turnabend im 'Thalia', Dorotheenstr. 14. Arbeiter-Gesangsverein 'Freundschaft', Neue Neustadt. Jeden Donnerstag abends 8 Uhr Hebungsrunde bei Partels, Fabrikstrasse. Bauvereinsvereinigung, Magdeburg. Jeden Donnerstag nach dem 1. und 15. Versammlung im 'Alten Fritz', Berlinerstr. 9. Arbeiter - Grenzgraben - Verein Neustadt. Jeden Donnerstag Hebungsrunde in der 'Gemütskirche', Schmidstraße 58. Judenburger Arbeiter-Gesangsverein. Hebungsrunde jeden Donnerstag abend bei Raumann, Michelfstraße 16. Neue Neustädter Arbeiter-Gesangsverein. Hebungsrunde jeden Donnerstag im 'Weißen Hirt'.

Table titled 'Wasserstände.' showing water levels at various locations (Pardubitz, Brandeis, Weinitz, Seimertitz, Leitzsch, Dresden, Torgau, Wittenberg, Hoplan, Barby, Schönewald, Magdeburg, Langensalza, Wittenberg, Dömitz, Regel, Bismarck) for the dates Oct 27 and Oct 28, with values ranging from 0.00 to 1.12.

Magdeburg, 29. Okt. Städtischer Schlachthaus und Viehhof. Auftrieb 156 Rinder, 206 Schafe, 156 Schweine, 512 Schweine. Schlacht für 100 Rind. Lebendgewicht: a) vollfleischige 32-37 Pfd., b) junge fleischige und ältere 20-31 Pfd., c) geringe gemästete jedes Alter 20-28 Pfd. Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren 32-34 Pfd., b) vollfleischige jüngere 30-31 Pfd., c) mäßig gemästete jüngere und ältere 27-29 Pfd., d) geringe gemästete jüngere und ältere 24-26 Pfd. Ferkeln und Kälber: a) vollfleischige, ausgemästete Ferkeln höchsten Schlachtwertes 31-34 Pfd., b) vollfleischige Kälber bis zu 7 Jahren 27-30 Pfd., c) ältere ausgemästete Kälber und wenig gut amüßte jüngere Kälber und Ferkeln 25-26 Pfd., d) mäßig gemästete Kälber und Ferkeln 22-24 Pfd., e) geringe gemästete Kälber und Ferkeln 18-21 Pfd. Kälber: a) junge Kälber 13-16 Pfd., b) mittlere 16-18 Pfd., c) geringe Saugkälber 11-14 Pfd., d) ältere, gering gemästete (Ferkeln) 20-26 Pfd., e) Kälber: a) Vollkammer und jüngere Weiskammer 20-22 Pfd., b) ältere Weiskammer 20-22 Pfd., c) mäßig gemästete 20-25

20075 92 154 379 84 419 72 500 62 350 701 12 909 64 86 20106 84 466 79 545 710 41 57 968 (500). 202008 58 87 244 (1000) 550 (3000). 59 614 629 22 20317 (500) 871 901 40 94 204291 351 569 661 54 205120 35 62 355 504 625 47 897 206410 512 688 724 (3000). 20757 151 301 20 482 602 61 (500). 97 782 608 83 208112 (1000). 477 745 871 952 209112 45 257 90 316 457 512 40 601 787 79 826 48 (3000). 21078 66 74 267 77 85 375 469 55 500 509 211089 143 90 (1000). 222 315 (3000) 483 566 613 55 84 745 77 92 98 98 96 212115 95 223 58 57 498 9 524 670 77 77 224 21306 82 82 (3000). 42 54 61 (500) 708 851 (600) 95 97 21405 213 61 511 14 826 (1000). 215152 37 551 609 59 81 216000 44 44 169 350 43 666 766 811 216000 415 79 594 54 704 218032 42 161 341 447 641 219021 147 207 14 46 822 89 939 220060 116 25 46 202 308 34 (500). 430 47 69 520 679 707 961 221055 456 222110 52 866 412 223 235 554 635 848 889 224 253 421 618 65 95 710 71 849

Alle Vorteile

Sein Einkauf von **Möbeln**

Betten, Polsterwaren, Gardinen, Regulatoren, Teppiche, Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion

Winter-Paletots

in größter Auswahl bietet das seit kurzem neu eröffnete große **Waren- und Möbel-Kredit-Haus** von

Max Meyer

Breiteweg 30 I. Etage
Eingang Judengasse

Alles auf Alles
Teilzahlung

Louisianatuch
kuchert haltbar in der Wäsche
10 Mr. 2.60 Mr.
Bazar Magdeburg
Jakobs- u. Petersstr. Ecke
Hilfalten: Buchau, Thiemstr. 1
Wilhelmstadt, Annastr. 2.

Reparaturen für Klempnerarbeiten
Liefert prompt 334
Gustav Hoppe
Olbenstedt.

Hoffmeister
homöop. Praktizant.
Krankheiten, auch alte Schäden,
für innere und äußere Leiden, keine
Berufsstörung, keine Veränderung der
Lebensweise. Verbunden mit Hilfs-
mittel nach dem neuesten Heilver-
fahren. **Discrete** Behandlung.
Magdeburg, Bismarckstr. 7. Sprech-
stunden von früh 8-5 Uhr nach-
mittags und abends von 7-9 Uhr,
auch Sonntags. **Schreibliche**
schnelle Zusendung. 953

Grennholz & Fuhre 18 Mr., & Riepe
v. 30 Pf. an, **Schnel** zu Tagespr.
Karl Buchholz, Rogauerstr. 43/45.

Schöne weichkochende
Hülsenfrüchte
offert
O. Staack, Gr. Mühlenstr. 11/12

Billigste Bezugsquelle!!!
Neue und getragene
Herren-Winter-Paletots
neue Herren-Anzüge
Jünglings-Anzüge und
Paletots, Winter-Joppen
und -Hosen 994
empfiehlt in großer Auswahl
bei billigster Preisstellung.
Max Herzberg
Schopenstr. 1, I.

Kl. Grundstück
mit nachweislich gutem Material-
waren-Geschäft ist krankheitshalber
ganz billig bei 2000 Mr. Anzahlung
zu verkaufen. Es bringt ca. 500 Mr.
Miete ein. Tageskaffe 45-50 Mr.
Eingang Judengasse 929

Albert Kartung

**Juwelen-, Gold-, Silberwaren- u.
Uhren-Handlung** 922
Alte Ulrichsstr., Ecke Breiteweg
neben Konditorei Sachtleben.
Eröffnete am Dienstag, den 22. Oktbr.

Otto Staack, Magdeburg, Gr. Mühlenstrasse 11/12
Niederlage
der Dampffabrik von Friedrich Hampe, Helmstedt i. Br.
Empfehle die bekannt guten Fabrikate obiger Fabrik zu billigsten Preisen und bitte um
geneigten Zuspruch.
H22
Otto Staack, Große Mühlenstraße 11/12.

Därme- **Leber- und Gewürz-Handlung**
von **H. Reich,**
Magdeburg,
Wilmstraße 15.
Fernsprecher 1236.

Konsum-Berein Neustadt.
G. G.
Die Bekanntmachungen über die aufzunehmende
mit 4% Prozent zu verzinsende
Anleihe

Standesamt.
Magdeburg, 29. Oktober.
Eheschließungen: Bau-
führer Alb. Wollow mit Anna Broh-
mann hier. Geschäftsführer Franz
Mehlgarten mit Marie Marg hier.
Krb. Robert Kniep hier mit Emma
Berger in Walbed.
Geburten: Elise, T. des
Eisenschers Heinrich Vink. Ernst, S.
des Eisenbahndrehs. Heinrich Wigel.
Franziska, T. des Klempn. Franz
Möhring. Eufriede, T. des Arb.
Abolf Nymann. Hedwig, T. des
Brunnenb. Wilhelm Berger. Marg.
S. des Schulstellans Hermann
Kragelow.
Todesfälle: Ernst Möhring,
Kelln., 16 J. 7 M. 8 T. Char-
lotte, T. des Leberzurichters Gustav
Lübke, 2 J. 5 M. 21 T. Marianne,
T. des Oberwerkstf. Alb. Scheidt,
9 J. 6 M. 10 T.

Fama ist die **Margarine**
Frankfurter Margarin-Gesellschaft
General-Vertrieb: 929

Eröffnung heute Donnerstag!
Neu! Blumen-Halle Neu!
46 **Schönebeckerstrasse** 46
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in
Topfpflanzen, Bouquets, Kränzen
Kreuzen usw.
in geschmackvoller Ausführung zu den billigsten Preisen.
Große Auswahl in Makart-Bouquets.
Sämtliche Sachen sind geschmackvoll und modern
garniert.
Bitte mein Schaufenster sowie die billigen Preise zu besichtigen.
Indem ich mich dem geschätzten Publikum bei vor-
kommendem Bedarf bestens empfehle, zeichne
333 Hochachtungsvoll **L. Buhrmann.**

Krankenkasse „Mercur“, E. H.
genügt jedem Arbeiter u. Arbeit-
nehmer. Freie Arztwahl. I. Verzeichn.
Die Familie hat bei möglichem Beitrag
ärztliche Hilfe. Bureau: **Hotelfreier-**
str. 22. Vertreter in Burg: D. Hü-
bner, Zerbster Chaussee; Gommern:
R. Reinhardt, Salzstr. 13; Groß-
Ottersleben: Otto Hecht, Lindenst. 24.

August Schumm
Eudenburg 701
Braunschweigerstr. 19.

Gänsefleisch
Gänse (zerlegt)
Gänsepöckelfleisch
Weinberg
bei
349 **Himmelreichstraße 12.**

Sie erhalten
Anrichten
einzeln mit
5 Mark Anzahlung
und wöchentlich
1 Mark Abzahlung.
Hermann Liebau
Inh.: **Otto Klingmüller**
Breiteweg 127 688
Ecke Schrodorferstr., gegenüber
der Katharinenkirche.

Küchenzettel der Magdeburger
Volksküchen
Hauptwache 5 und Neustadt,
Schmidtstraße 61.
Donnerstag: Weiße Bohnen mit
Rindfleisch.
Freitag: Braunkohl, Salzkartoffeln
und Würstchen.
Sonntag: Graupensuppe mit Rind-
fleisch.

Küchenzettel des
Lehrerinnen- und Damenheims
Neueweg 1/2.
Donnerstag: Braune Brühsuppe
oder Griesuppe, Rinderbraten,
Salzkartoffeln u. Schwarzwurzeln
oder Macaroni.
Freitag: Brinzensuppe, gefüllter
Kohl mit Champignonsauce und
Salzkartoffeln, oder Nierenuppe,
Straß.
Sonntag: Weiße Bohnensuppe
oder Betteleimansuppe, Rindfleisch,
Salzkartoffeln und Mostisch- oder
Meerrettigauce.

Arbeitsnachweis der Gewerkschaften
Unentgeltliches Auskunfts-Bureau
Al. Klosterstr. 15, parterre. Eingang durch den Saal rechts.
Nur Werktags geöffnet: Vorm. 9-1 Uhr, nachm. 3 1/2-7 1/2 Uhr.
Fernsprech-Anschluss 1409.
Kostenlose Arbeitsvermittlung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber beiderlei
Geschlechts sowie kostenlose Auskunft in Sachen der Unfall-, Inva-
liditäts- und Kranken-Versicherung, Privatfachen, Armenrecht, Miets-
verhältnisse, Dienstboten-, Verleihungs- und Lohn- und Arbeitsverhältnisse

Städtische Arbeitsnachweisstelle
Unentgeltlich. Bei der Hauptwache Nr. 5,
Magdeburg. Vermittlung auch nach außerhalb.
Fernsprechanschluss: Mathaus Nr. 2150-2155.
Kostenlose Vermittlung von männlichen und weiblichen Arbeits-
kräften, sowie feinerem Personal nach hier und auswärts.
Männliche Abteilung: 8-12 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm.
Weibliche 10-1 4-7

Es werden gesucht:
Tätige Köchinnen und Hausmädchen, Mädchen für alles, Kindermädchen,
Landwirtschaftlerinnen, ein. Stützen und Kinderfräulein.
Stellung suchen:
Viele gelernte und ungelernete Arbeiter, Kutscher, Hausdiener, Haus-
und Laufburschen, ferner Mädchen für alles mit und ohne Kochkenntnise
Kindermädchen, Kinderfräulein, Aufwartungen und Wäscherinnen.

Gänsepöckelfleisch
bei
849 **Weinberg, Himmelreichstraße 12.**

Walhalla-Theater.
Heute, Donnerstag, den 31. Oktober
Zum letzten Male!
E. v. Wolzogen Bunter Theater
Original-Leberbrett!
Anfang 9 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr
Der Vorverkauf findet in der Hein-
richshofenschen Buch-, Kunst-, Musi-
kalien- u. Pianoforte-Handlung statt.
Schluss des. j. Wochent. 6 Uhr abds.

Heute Donnerstag
frische Wurst.
W. Lackenmacher
Dittenbergstraße 13.
Frbl. Logis f. 1-2 j. S. W.
3 Mr. Kaiserstr. 58, Hof r. pt. 1
Frbl. Bg. f. Gg. Tischlerstr. 21, II. r.
Nur alle privat hoch
zu dem frohen Feste
Heute vor 44 Jahr'n
Klog Vater Seltens dem Neße.
335 Gast Du Wohnung
Stadt-Theater.
Donnerstag, den 31. Oktober 1901
Lohengrin.

Sudenburg, 29. Oktober.
Eheschließungen: Fleischer
Kugust Wertram mit Luise Graß-
mann. Arbeiter Karl Kemle mit
Antonie Wittpohl.
Geburten: Karl, S. des
Schlossers Karl Bauermeister.
Editha, T. des Schriftsetzers Karl
Müller. Kurt, S. des Arbeiters
Karl Stammer.
Todesfälle: Ww. Wieg,
Karoline geb. Krüger, 79 J. 6 M.
22 T.

Buckau, 29. Oktober.
Aufgebot: Arbeiter Rudolf
Wilhelm Friedrich Hoffmann mit
Frieda Marie Elise Hesse.
Eheschließungen: Arbeiter
Albert Ludwig May Belz mit
Minna Friederike Johanne Kochel-
mann. Arbeiter Karl Friedrich
Otto Wegela mit Anna Marie
Lucie Kegel.
Geburten: Helene, T. des
Arbeiters Wilhelm Dufite. Emmy,
T. des Maschinenbauers Robert
Böhmman. Hildegard, T. des
Werkmeisters Gustav Nagel. Elli,
T. des Arbeiters Hugo Harloff.
Käthe, T. des Lehrers Reinhold
Vineburg. Wilhelm, S. des Ex-
pedienten Richard Runge. Ernst,
S. des Eisenbahn- u. Rangiermeisters
Friedrich Rianuschmidt.
Todesfälle: Arbeiter Johann
Wich, 31 J. 10 M. 22 T. Ehr,
T. des Arbeiters Hugo Harloff,
10 St. Gertrud, T. des Uhrmachers
Hermann Wölter, 1 M. 22 T.

Neustadt, 29. Oktober.
Eheschließungen: Bäcker-
meister Maximilian Jahuke in
Flechtingen mit Elise Hünke. Feizer
Wilhelm Biez mit Helene Wolff.
Geburten: Paul, S. des
Eisenbauers Ernst Kauer.
Todesfälle: Ehefrau des
Kaufmanns Th. Schriber, Emma
geb. Kuhl, 55 J. 2 M. 27 T.
Hermann, S. des Arbeiters Herm.
Schapitz, 4 M. 12 T.

Burg, 28. Oktober.
Aufgebot: Schüm. Arthur
Johannes Ewald Sander mit Emma
Walter.
Geburt: Sohn des Arbeiters
Lorenz Pankle.
Todesfälle: Ehefrau des
Privatm. Heinrich Gassel, Sophie
geb. Wegener, 82 J. Emma, T. des
Werkmeisters Wilh. Nowakky, 4 J.
Helene, T. des Arbeiters August
Kürstenau, 5 J.

Gasthaus
Zum fröhlichen Mann
Centralherberge Magdeburgs
Kl. Klosterstrasse 15/16
Empfehle meine Zimmer zur gef. Benutzung.
Aufmerksame Bedienung
Billige Preise
Speisen zu jeder Tageszeit
Guten Mittagstisch (Hausmannskost)
Gute neue Betten!
Betten von 25 Pfg. bis 1 Mr.
Verbandsmitglieder 5 Pfg. billiger.
Alle Arbeiterzeitungen und Gewerkschafts-
blätter liegen aus.
Arbeitsnachweis und Auskunfts-Bureau
im Hause.
Telephon No. 1409
Hochachtungsvoll
Gustav Böhme.
337
Mein großes Vereinszimmer steht noch
einige Tage in der Woche frei.

brachen die Burenführer Louw und Blokhoo über die Zirkel in den Konzentrationslagern, und riefen durch ihre Schilderung große Bewegung hervor. Als dann veranstaltete man eine Kollekte zu Gunsten der Frauen und Kinder in den Konzentrationslagern.

Großbritannien.

Eduards Krankheit bestritten. — Chamberlain prahlt wieder.
Es wird der Versuch gemacht, die Krebskrankheit des Königs Eduard wegzuleugnen. Wundern darf man sich darüber nicht, da dies die erste Krankheit einer künftigen Person wäre, die der Ablehnung nicht verfallen wäre. Zu geben ist natürlich auf solche offiziellen Dementis nicht das geringste. Eine amtliche beglaubigte Erklärung von beider Seite in London fehlt.

— Chamberlain hielt gestern in Eise in Schottland eine Rede, in welcher er sagte, Präsident Krüger habe als er die Ratschläge Wilners verwarf, die Macht des Vereinigten Königreichs, die über alle Zweifel erhaben sei, nicht verstanden; das britische Volk und die Buren müßten die Folgen tragen. Was für Opfer auch noch nötig sein würden, das Volk würde in keiner Weise von seinem Entschlusse abgehen, bis der Kampf ausgefochten sei, und es bestehe darüber kein Zweifel, daß in Zukunft über Südafrika die britische Flagge wehen werde. — Man muß die Redheit Joes bewundern, mit der er noch in die Zukunft schaut.

Nordamerika.

Ueber die Hinrichtung des Mörderes Czolgosz

wird aus New-York gemeldet: Czolgosz schloß die ganze Nacht hindurch fest und mußte am Morgen wachgerüttelt werden. Er frühstückte gierig und ging anschließend gleichmäßig nach der Exekutionzelle. Nachdem er auf dem elektrischen Stuhl Platz genommen hatte, sagte er: „Ich bereue meine That nicht.“ Czolgosz sprach Montag abend freiwillig über das Attentat und beantwortete die Fragen des Gefängnisdirektors anscheinend wahrheitsgemäß. Er habe die That einfach begangen, weil er sich dadurch einen Vorteil für die arbeitenden Klassen versprochen habe. Er behauptete weiter, er habe den Revolver ganz offen ohne umhüllendes Taschentuch getragen und leugnete schließlich nochmals Komplizen bei der That gehabt zu haben.

Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus New-York gemeldet: Die Obduktion der Leiche Czolgosz zeigte ein normales Gehirn.

Südafrika.

Botha beinahe gefangen?

Aus Pretoria wird gemeldet: General Botha ist der Gefangennahme durch Oberst Remington mit knapper Not entgangen. Die Engländer überraschten sein Lager. Botha entkam mit nur wenigen hundert Yards Vorsprung, er hüfte seinen Hut, seinen Revolver und seine Papiere ein, welche in die Hände der Engländer fielen. Zehn Buren wurden gefangen genommen. Botha hat nur noch einen kleinen Rest der Truppen bei sich, die vor kurzem Natal bedrohten. Die übrigen sind zerstreut. — Was helfen den Engländern Bothas Gut, Revolver und Papiere, wenn ihr Befehl ihnen auch diesmal entgangen ist!

Ein anderes Gefecht fand am Marico-Flusse statt. Hierüber meldet Lord Ritzener: Eine von Osten her auf dem Marico nach Zerstört befindliche englische Kolonne wurde am 24. d. M. in der Nähe des Großen Marico-Flusses von den Kommandos Delareys und Kemps angegriffen, die mit einem heftigen Vorstoß durch den dicken Busch hindurchbrachen, nach heftigem Kampfe aber zurückgeworfen wurden. Die Buren hatten 40 Tote, darunter den Kommandanten Chiffertunten, die Engländer 2 Offiziere, 26 Mann tot, 5 Offiziere, 50 Mann verwundet. Die Buren erbeuteten in diesem Gefecht, in dem die englischen Truppenteile nach dem Berichte des Lord Ritzener mit größter Tapferkeit gekämpft haben, acht Wagen von den Engländern.

Steijns Antwort.

Aus London wird der „Voss. Zig.“ drahtlich berichtet: Der „Manchester Guardian“ veröffentlicht die Abschrift eines Briefes, den Präsident Steijn im August als Antwort

auf Lord Ritzeners vielbesprochene Kundmachung, welche die Verbannung der Burenführer androht, an den Oberbefehlshaber gerichtet hat. Präsident Steijn behauptet, Jamesons Einfall wäre der britischen Regierung nicht unbekannt gewesen, die Buren haben Beweise dafür in Händen, daß seit 1896 die Engländer fest entschlossen gewesen, in beide Republiken einzufallen. „Wir haben mit- hin nicht das Schwert gezogen, sondern nur das Schwert zurückgezogen, das schon an unserer Kehle war.“ Hinsichtlich der militärischen Lage bemerkt Steijn, daß im Oranje-freistaat und in Transvaal Ordnung und Frieden von den Buren und nicht von den Briten aufrecht erhalten werde. Deren Macht reiche nicht weiter als ihre Kanonen. Die Burenfrage habe im Vorjahre wunderbare Fortschritte gemacht, von Hoffnungslosigkeit könne bei den Buren keine Rede sein, und kein Frieden sei annehmbar, der nicht die Unabhängigkeit der Republiken verbürge und die Interessen der Napholländer wahre.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Textilarbeiter. Infolge der Nichtbewilligung der gestellten Forderungen ist, wie der Berliner „Volkzeitung“ ein Privattelegramm aus Plauen meldet, ein Teil der Schiffensticker in den Streik getreten.

Die Vereinigten Pinselabriken Nürnbergs reduzierten für einzelne Betriebsabteilungen die tägliche Arbeitszeit um zwei Stunden, um einer Ansammlung eines allzugroßen Warenlagers vorzubeugen und sich die geschulte Arbeiterschaft zu erhalten.

Vom Unterstützungs- und Rassenwesen im Buchdrucker-Verband. Der „Correspondent“ veröffentlicht eine Uebersicht dessen, was die Kassen der Gau-, Bezirke- und Orte im Jahre 1900 für die verschiedenen Einrichtungen der Organisation geleistet haben. Aus der Zusammenstellung seien folgende Posten angeführt: Die genannten Kassen gaben insgesamt aus 504 044,80 Mark. Davon entfallen auf Unterstützung für Arbeitslose 85 921,74 Mark, Reisende 4271,40 Mark, Kranke 77 485,55 Mark, Invaliden 17 844,80 Mark, Witwen und Waisen 44 814,62 Mark, Sterbefälle 8777,50 Mark, an andere Verufe 11 712,06 Mark, Extra-Unterstützung 18 904,30 Mark. — Der Bestand der genannten Kassen betrug im Jahre 1898 777 986,21 Mark, er stieg 1899 auf 906 370,83 Mark, und im Jahre 1900 auf 1 082 715,91 Mark. — Es sei bemerkt, daß außer den angeführten Gesamtausgaben der Gau-, Bezirks- und Ortskassen (504 044,80 Mark) von der Hauptkasse des Verbandes zum Teil für dieselben Zwecke im Berichtsjahre 1 244 195,44 Mark aufgewendet wurden. Obwohl sich schon im Vorjahre die wirtschaftliche Krise bemerkbar machte, ist das Vermögen in allen Kassen der Verbandsbuchdrucker gestiegen. Dasselbe beträgt in der Verbandskasse 3 092 153,02 Mark und in den lokalen und Gaukassen 1 082 715,91 Mark, rechnet man noch den Bestand der Central-Invalidenkasse in Liqn. mit 663 452,81 Mark hinzu, so verfügten die organisierten Buchdrucker am Jahresanfang über ein Vermögen von 4 838 323,74 Mark.

Letzte Nachrichten.

(„Herald“, Deveschen-Bureau)

Berlin, 30. Oktober. Nach einem Telegramm des „Berl. Tagebl.“ aus Rom wird von der „Voce della Verita“ nahesteher Seite versichert, daß der Feldzug gegen Spahn von einflussreichen Kreisen des Vatikan, nicht aber direkt von Rampolla eingeleitet und geführt wird. Diese Kreise würden nicht raufen, bis die deutsche Regierung sich entschliesse, Spahn durch einen anderen katholischen Gelehrten zu ersetzen. — (Stolzlieb' ich den — Römer! Red.)

Berlin, 30. Oktober. In dem Befinden des Abgeordneten Rickert ist, wie der „Lokal-Anzeiger“ von unterrichteter Seite erfährt, gestern eine Wendung zum Besseren eingetreten; er ist bereits wieder in der Lage zu arbeiten.

Berlin, 30. Oktober. Durch Verfügung des Königl. Polizeipräsidenten von Berlin vom 17. Oktober d. J. ist Josef Herrings, der bekannte deutsch-amerikanische Kriegsberichterstatter, der bei dem Kampfe um die Laforsts auf dem „Blitz“ schwer verwundet wurde, aus Preußen ausgewiesen worden.

Berlin, 30. Oktober. Aus Mailand wird depechiert, daß am Montag in San Remo ein englischer Postkurier angekommen ist, um für König Eduard eine Wohnung zu mieten. Der König soll Ende Januar einreisen und Februar und halben März bleiben. Wahrscheinlich wird Villa Zirio gemietet.

London, 30. Oktober. „Morningleader“ meldet aus Brüssel: Falls die Türkei Frankreich nicht noch in dieser Woche Genugthuung giebt, werde sofort ein französisches Geschwader nach den türkischen Gewässern abgehen.

Caracas, 30. Oktober. Die Zahl der columbischen Streitkräfte an der Grenze wird auf 15 000, die der venezolanischen auf 6000 veranschlagt. Diese Truppen stehen sich an der Grenze von Guajira bei Rosario de Cucatas gegenüber. Die Nachrichten aus dem Innern des Landes lauten äußerst schlimm, die Not unter der Bevölkerung ist sehr groß, der Handel liegt völlig darnieder.

Die Boykottbewegung gegen England.

Genua, 30. Oktober. Die holländischen Dockarbeiter-Delegierten sind hier eingetroffen und hatten eine Unterredung mit dem Vorstände der Liga der Hafenarbeiter. Am Donnerstag findet über den event. Anschluß der hiesigen Dockarbeiter an die Boykottbewegung eine entscheidende Beratung statt.

Marseille, 30. Oktober. In den hiesigen Marinestreifen ist man über die Haltung der englischen Schiffskapitäne, welche dem beschädigten Madagaskar-Dampfer „Caledonien“ begegneten, sehr unzufrieden. Der französische Dampfer, der mit gebrochenem Wellbaum eintraf, begegnete auf offener See dem englischen Dampfer „Himalaya“, der Oriental-Perimeter-Linie, der unter dem Vorwande keine Zeit verlieren zu können, das Gesuch der „Caledonien“, in Schlepptau genommen zu werden, ablehnte. In Marseille angekommen erklärte der Engländer, die „Caledonien“ habe seine angebotene Unterstüfung abgelehnt. Ein anderer englischer Dampfer „Elson“, der kurz darauf an der „Caledonien“ vorbeifuhr, forderte die Summe von 100 000 Frank. Endlich traf die „Caledonien“ ein französisches Schiff, das ihr die ersehnte Hilfe brachte. Die französischen Schiffskapitäne sprechen von Gegenmaßnahmen, welche sie bei der ersten Gelegenheit ausüben wollen.

Brüssel, 30. Oktober. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Nach einer gestern abend hier abgehaltenen Buren-Versammlung fand eine große Straßendemonstration statt. Die an der Spitze der Volksmenge marschierenden Studenten sangen anti-englische Lieder. Die Demonstranten, welche sich auch noch vor das englische Konsulat begeben wollten, wurden daran durch das Einschreiten der Polizei gehindert.

Paris, 30. Oktober. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Vor dem Gerichtshof wurde in Sachen eines abgelehnten Gehaltsagenten, welcher Geldsammlungen für die Buren in verschiedenen Städten unternommen hatte, Dr. Lehd's gestern zur Aufkunsterteilung verurteilt.

Gelsenkirchen, 30. Oktober. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Gestern abend weilte der Erste Staatsanwalt aus Essen in hiesiger Stadt, um Erhebungen über den Stand des Wasserwerks anzustellen. Die Gelsenkirchener Stadtverwaltung kündigt ein Einschreiten des Staatsanwalts gegen diejenigen Bürger an, welche durch unerlaubte Zuleitung von Abwässern den Ruhrfluß verunreinigt haben.

Antwerpen, 30. Oktober. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Hiesige Finanzblätter veröffentlichen einen Brief aus dem Kongostaat, worin es heißt, daß Agenten einer Antwerpener Handelsfirma sich zu Grenelthaten an Negerfrauen haben hinreißen lassen. Danach soll im August in Bepla zwei Negerfrauen die rechte Hand abgehauen sein, weil sie nicht Gummi genug geliefert hätten. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Paris, 30. Oktober. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Ein im Jahre 1898 verhafteter Mann Namens Bontrampie, dessen Unschuld an den Tag gekommen war, wurde gestern aus dem Strafgefängnis entlassen und ihm eine Entschädigung von 20 000 Frank für unschuldig erlittene Gefängnisstrafe ausbezahlt.

Öffentliche Arbeitslosen-Versammlung

am Freitag, den 1. November 1901, vormittags 10 Uhr
im „Luisenpark“, Spielgartenstr. 1c.

Tages-Ordnung:

Die Arbeitslosigkeit in Magdeburg und was wird von den Behörden und Arbeitgebern gethan, um dieselbe einzuschränken?

Zum Besuch dieser Versammlung ist jeder Arbeitslose hiermit eingeladen. Versäume keiner die Versammlung! Eintritt frei. Es herrscht kein Zwang zum Geldegeben.

Der Einberufer.

Arbeiter!



Kauft

Bazar Magdeburg, Jacobs- und Petersstr.-Gasse.

Buckau: Thiemstrasse 1. — Wilhelmstadt: Annastrasse 2.

Mitglieder von sämtlichen Konsum-Vereinen erhalten 6 Prozent Rabatt.